

Gau-Algesheimer Realschule plus als Beispiel für Inklusion



© Thomas Schmidt

Eine Gäste-Delegation aus Polen staunte bei ihrem Rundgang durch die Christian-Erbach-Realschule plus: Im Werkraum wird kein Unterschied gemacht zwischen mit und ohne Handicap.

📅 29. November 2023 – 02:00 Uhr

👤 Jochen Werner

GAU-ALGESHEIM. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 bestehen Verbindungen im Bildungsbereich zwischen Rheinland-Pfalz und den Wojwodschaften Opole (Oppeln) und Malopolska (Kleinpolen), die in den letzten Jahren deutlich intensiviert wurden. Jetzt besuchte eine achtköpfige Delegation aus der Region Oppeln zusammen mit Przemyslaw Lebzuch, dem offizieller Vertreter des Bezirkes Oppeln in Mainz, unter anderem die Christian-Erbach-Realschule plus in Gau-Algesheim, um sich über das integrative Schulwesen und hier ganz speziell über Themen wie Inklusion und Berufsvorbereitung zu informieren.

Bettina Münch-Rosenthal vom internationalen Bereich der ADD Koblenz hatte sich für den Besuch in der Schwerpunktschule im nördlichen Rheinhessen stark gemacht, die Verbindungen hergestellt. Inklusion mit nur wenigen beeinträchtigten Schülern und gemeinsamem sowie individuellem Lernen innerhalb eines heterogenen Klassenverbands mit dann zwei Lehrkräften gebe es in Polen nicht, berichtete sie. Dort würden die Kinder für sich getrennt unterrichtet, beeinträchtigte hier, die übrigen dort. Entsprechend groß war das Interesse der Delegation während der Vorstellung der Schule, dem Rundgang und dem anschließenden Blick in die Klassen, alles zusammen mit Schulleiter Andreas Dilly und Kerstin Bitz, der didaktischen Koordinatorin in der Gau-Algesheimer Unterrichtsstätte.

Reges Interesse an Berufsorientierung

Die Arbeit mit den Schülern in Deutschland interessierte, genauso auch die verschiedenen Stränge, wenn es um die unterschiedlichen Wege der Finanzierung vor Ort geht, wo im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit Land, Kreis und Schulträger, außerdem je nach Anschaffung oder Projekten auch noch die Wirtschaft und Privatinitiativen zusammenkommen. Zudem die Verknüpfungsfunktion zwischen Schule und Arbeitsmarkt und die verschiedenen Vorbereitungen der Schüler auf das, was sie später erwartet beziehungsweise was für die Berufsfindung elementar ist. Es gab intensive Nachfragen nach der Umsetzung des Themas Berufsorientierung und der Zusammenarbeit mit berufsvorbereitenden Institutionen sowie denen des Arbeitsmarktes, nach Praktika und deren Ablauf. „Wir konnten das bedienen, was die Gäste wissen wollten“, war Dilly überzeugt.

Der Einsatz von Schulhund Mia und dessen Wirkung auf die Schüler im Unterricht beeindruckte. Gestaut wurde zudem über die Erklärungen Dillys und Bitz' Werkraum, wo keine Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, beeinträchtigten und nicht-gehandicapten Schülern gemacht werden, jeder nach seinen Stärken und seiner Individualität beurteilt wird. Besonders interessiert zeigten sich die Gäste zudem am Pausenverkauf und dem vom Nachwuchs selbst organisierten Verkaufsautomaten.

„Uns ist wichtig, dass Schule auch Freude bereitet.“ Dilly verwies darauf, dass es wichtig sei, gemeinsam zu lernen, die Inklusion als Chance zu begreifen, gerade was den sozialen Umgang und die Empathie betrifft. Hinsichtlich der Themen Schüleraustausch, Fortbildung und Einzelmobilität war Bitz sicher: „Da geht noch was!“

Eine Gegeneinladung nach Oppeln gab es spontan. „Wir sollen nächstes Jahr zum Schulleiterkongress nach Polen kommen“, berichtete Dilly. Das bestätigte Münch-Rosenthal. Solche internationalen Austausche seien nicht nur für Schüler, Lehrkräfte und Schulleiter, sondern auch für auch für Schulräte wichtig.



Jochen Werner

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Kreis Mainz-Bingen](#) > [Verbandsgemeinde Gau-Algesheim](#) > [Gau-Algesheim](#)